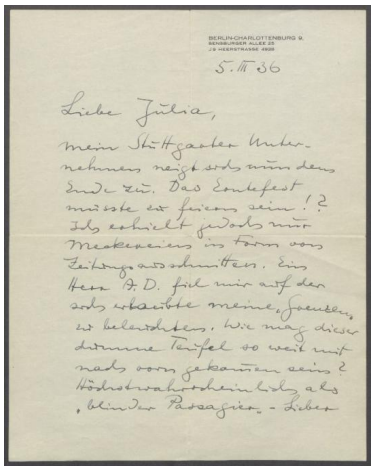
G K
M

Georg Kolbe Museum, Berlin 03.11.2026

Brief von Georg Kolbe an Julia Hauff



Sammlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Georg Kolbe
Adressat*in	Julia Hauff
Erwähnte Personen	Galerie Valentien [Stuttgart]
Datierung	05.03.1936
Umfang	1 Brief, 1 Blatt mit Briefumschlag
Erwerbung	Schenkung aus Privatbesitz, 1993
Inventarnummer	GK.595_002
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1546420
Rechte	Public Domain Mark 1.0

Inhaltsangabe

Die in Stuttgart lebende Bildhauerin Julia Hauff war Schülerin und Freundin von Georg Kolbe. Das umfangreiche Konvolut umfasst Briefe Kolbes an Hauff von 1928 bis zu seinem Tode 1947. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Post- bzw. Briefkarten mit Motiven seiner Werke oder seines Atelierhauses in Berlin-Westend.

Zu einer Kolbe-Ausstellung, die im Februar/März 1936 in der Galerie Valentien in Stuttgart stattfand. Kolbe erwähnt in diesem Zusammenhang einen Zeitungsartikel im Stuttgarter N.S. Kurier vom 24.02.1936.

Transkription

(Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger Allee 25, J 9 Heerstrasse 4928)

5.III 36

Liebe Julia,

mein Stuttgarter Unter-
nehmen neigt sich nun dem
Ende zu. Das Erntefest
müsste zu feiern sein!?
Ich erhielt jedoch nur
Meckereien in Form von
Zeitungsausschnitten. Ein

G K
M

Georg Kolbe Museum, Berlin 03.11.2026

Herr A. D.[1] fiel mir auf, der
sich erlaubte, meine „Grenzen“
zu beleuchten. Wie mag dieser
dumme Teufel so weit mit
nach vorn gekommen sein?

Höchstwahrscheinlich als
„blinder Passagier“ – Lieber

wäre mir schon ein
anderer Beobachter gewesen,
sagen wir einer, der sich
mal an einem „Faust“ oder
so versucht hätte.

Nun ja, solche haben
dann keinen „Beckmesser-
mut[2]“ mehr – sie haben sich
am eigenen Werk die
Knochen gebrochen. –

Wann ich in’s Ländle
komme, ist heute noch nicht
klar zu sehen. Die Statue[3]
wächst.

Hoffentlich geht es Ihnen
gesundheitlich gut. Mehr
darf man ja wohl nicht
verlangen. Bei mir ist sie
leidlich in Ordnung.

Mit herzlichen Grüssen
Ihr Georg Kolbe

Anmerkungen

(1) Zeitungsartikel eines unbekannten Autors "D." im Stuttgarter N.S. Kurier vom 24.02.1936

(2) Ein Beckmesser bezeichnet einen pedantischen Kritiker, benannt nach dem Nürnberger Meistersinger und Schreiber Sixtus Beckmesser in Richard Wagners Oper Die Meistersinger von Nürnberg von 1867. Der Begriff diente als eine Umschreibung für beflissene und engstirnige Regelgläubigkeit.

(3) Werk Georg Kolbes, ohne weitere Angaben